

Nikolaus Lenau (1802-1850)

## Abendbilder

(1822-25)

1

Friedlicher Abend senkt sich aufs Gefilde;  
Sanft entschlummert Natur, um ihre Züge  
Schwebt der Dämmerung zarte Verhüllung, und sie  
5 Lächelt, die holde;

Lächelt, ein schlummernd Kind in Vaters Armen,  
Der voll Liebe zu ihr sich neigt; sein göttlich  
Auge weilt auf ihr, und es weht sein Odem  
10 Über ihr Antlitz.

2

Stille wirds im Walde; die lieben kleinen  
Sänger prüfen schaukelnd den Ast, der durch die  
15 Nacht dem neuen Fluge sie trägt, den neuen  
Liedern entgegen.

Bald versinkt die Sonne; des Waldes Riesen  
Heben höher sich in die Lüfte, um noch  
20 Mit des Abends flüchtigen Rosen sich ihr  
Haupt zu bekränzen.

Schon verstummt die Matte; den satten Rindern  
Selten nur enthallt das Geglock am Halse,  
25 Und es pflückt der wählende Zahn nur lässig  
Dunklere Gräser.

Und dort blickt der schuldlose Hirt der Sonne  
Sinnend nach; dem Sinnenden jetzt entfallen  
30 Flöt und Stab, es falten die Hände sich zum  
Stillen Gebete.

(152 words)

Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/lenau/gedichte/chap080.html>